

älteren Bau einige Theile bei, und daher sind die beiden östlichen Arkadenbögen des Schiffs enger gestellt als die übrigen. Die Fassade ist erst im 15. Jahrhundert decorirt worden. Wie hier die Architektur überall auf große Flächen ausgeht, hat sie der Malerei bedeutenden Spielraum gelassen, der dann durch die Meister des 14. und 15. Jahrh. zu großartigen Freskencyklen verwendet wurde. — In unmittelbarer Nachfolge und naher Verwandtschaft mit diesem Bau, wahrscheinlich nach Plänen derselben Meister, erhob sich seit 1280—1294 in Rom die stattliche Dominikanerkirche S. Maria sopra Minerva, die neuerdings durch prunkhafte Stuck-Marmor-Bekleidung einen ihrem Charakter wenig zufagenden Schmuck erhalten hat. Hier sind die Gewölbe in quadratischen Abständen auf einfache der romanischen Form entsprechende Pfeiler gestellt, im Mittelschiff nicht viel höher als in den Seitenschiffen. — Ungefähr gleichzeitig, seit 1277, wird der Dom von Arezzo durch *Mugheritone* in verwandter Anordnung, aber mit lebendiger gegliederten Pfeilern und in stärkerer Betonung der Vertikalen aufgeführt, so daß die schlanken Verhältnisse dieses Baues der nordischen Behandlungsweise näher stehen. Gebündelte Pfeiler wechseln mit Säulen, die Fenster sind zweitheilig und im Spitz-

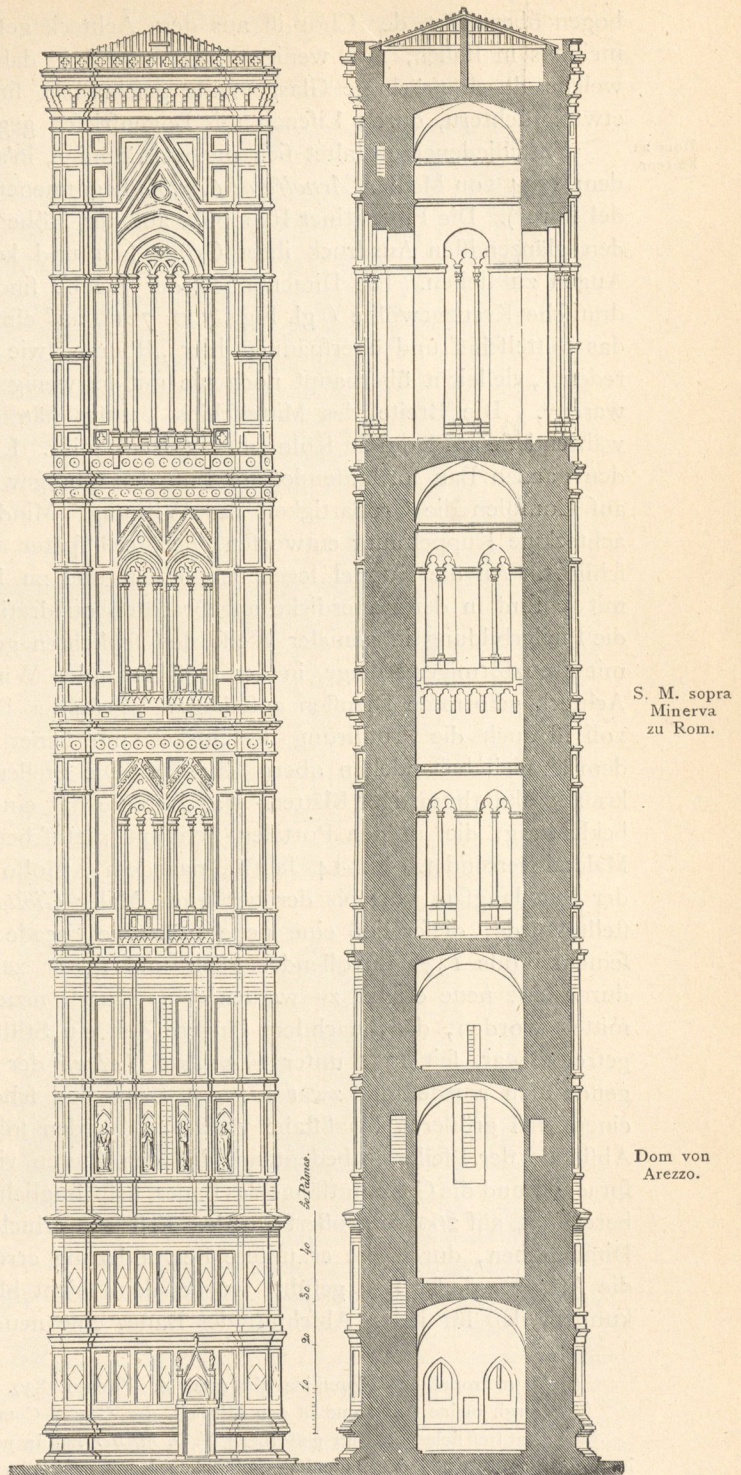


Fig. 722. Glockenthurm des Domes von Florenz.